

Austausch Demenzberatung / Caring Communities Protokoll

Thema „Wünsch dir was“ ☺

12.12.2022

Neue Teilnehmerinnen:

Gabriele Deutschmann, ÖRK, in einem [EU-Projekt zur Angehörigenbegleitung](#).
Umsetzungsorte sind Wien und Hartberg.

Klaus Peter Schuh war in Oberwart (Blgd) als Allgemeinmediziner tätig. Dort wurden mit der Diakonie eine Tagesstätte und eine WG für Menschen mit Demenz eingerichtet. Dank einer Spende konnten div. nicht medikamentöse Therapien (Physio, Logo, Ergo, Psychologin) evaluiert werden.

Juliane Gerhalter, Geriatriische Gesundheitszentren der Stadt Graz, berichtet von Kursen für pflegende Angehörige (s.u.). Entlastung gelingt auch über Tageszentren (1 generell, 1 speziell für Demenz). Ein Basiskurs wird kostenlos angeboten, die Folgeangebote (2x3h) kosten 63 Euro

Berichte und Diskussionen:

Karin Ondas berichtet, dass im Rahmen des Projekts integrierte Versorgung in der Langzeitpflege u.a. ein Memory Café starten wird. Werbung gelingt v.a. über Lokalzeitungen gut (Bezirksblatt u.ä.)

Renate Gabler-Mostler berichtet von rund 90 Info-Veranstaltungen und 670 Beratungen in Niederösterreich im vergangenen Jahr. Man arbeitet intensiv mit den Gemeinden, auch Infopoints bei ÖGK werden teils gut angenommen. Schwierig ist die Sensibilisierung der „allgemeinen Öffentlichkeit“, die auch ein Ziel für das Demenzservice ist. Gute Resonanz gibt es jedoch bei Schulen aller Altersstufen (hier z.B. mit dem Demenz Parcours).

Hinweis von P. Rösler. Es gibt eine Reihe von frisch ausgebildeten Multiplikatorinnen zur Vermittlung an Kinder (nach: Kidzeln für Kindergarten, Merkima für Grundschulen), Kontakte können hergestellt werden

In NÖ stellt man auch fest, dass zunehmend mehr Fachpersonen in Basisschulungen sitzen. Längere Aus- und Fortbildungen stellen aber eine große Hürde dar, Pflegepersonen haben kaum Kapazitäten dafür.

Silvia Prosser, Tirol, wäre interessiert an näheren Infos zu Wohnprojekten für Menschen mit Demenz (weil in Tirol die Johanniter neue Angebote starten).

Info dazu: in Wien gibt es Gespräche über 1:1 WGs von Menschen mit leichter Demenz und jungen Menschen.

>> Neue Wohnformen wir das Thema eines längeren Formats im Frühsommer sein!

Während bei den ÖRK-Projekten Beratung gut angenommen wird, ist es nicht einfach, TN für **Kurse** zu finden. Hier wären Ideen gefragt, auch zu Themen, die gut ankommen. Ein Anliegen wäre es, Angehörige zu informieren, wie sie ihre eigene Gesundheit fördern können. Tirol verweist auf eine Broschüre mit „Wertschätzen: [LINK](#)

Karin Ondas berichtet von einem neuen „Framing“, das in Gleisdorf probiert werden soll: DA zu einer Infomesse kaum Besucher*innen kamen, wird ein **Dankesfest** mit Musik für pflegende Angehörige organisiert, das auch Infostände anbietet. (Ein ähnliches Fest gab es bereits in Innsbruck).

In Niederösterreich werden Beschäftigungsangebote für Menschen mit Demenz immer weniger (z.B. Tageszentren). Stundenweise Entlastung ist für die Angehörigen schwierig zu organisieren. Auch hier ist das Gefühl, dass man Angehörige zu spät erreicht, dass präventive Angebote nicht gut greifen. („Kommen erst, wenn es 5 nach 12 ist.“)

Klaus Schuh betont, dass es wichtig ist, dass Personen „rechtzeitig“ ins Tageszentrum kommen. Hier kann, u.a. durch **Ergotherapie**, die Selbständigkeit sehr gut gefördert und erhalten bleiben. Hier werden u.a. in Oberwart von der Ergotherapeutin „Selbständigkeitsprofile“ erstellt und mit den Pflegeassistenzen besprochen.

>> Ein Vernetzungstreffen im Frühling wird sich dem Thema Ergotherapie widmen.

Juliane Gerhalter (Graz) berichtet, dass die Bezeichnung von Kursen einen sehr großen Einfluss auf die Resonanz hat. In Graz derzeit mit „Sicher und fit zuhause“ guter Zuspruch. Auffällig ist, dass viele der Teilnehmenden wenig bis keine Informationen über die Unterstützungsmöglichkeiten haben, die Basisschulung bietet also v.a. einen Überblick über die Angebote (finanziell, psychosozial). Auch hier merkt man, dass „alles für die zu pflegende Person“ oft auf Kosten der eigenen Gesundheit geht, daher wird ein neuer Kurs angeboten, der darauf setzt, vorhandene Stärken zu nutzen (nicht unbedingt wieder etwas Neues zu „müssen“.) Website mit Überblick über die Kurse [hier](#).

Frage an Klaus Schuh als Allgemeinmediziner: Wäre es nicht der beste Weg, wenn der Arzt / die Ärztin Kurse und Beratungen nachdrücklich empfiehlt? Antwort: Viele Patient*innen erwarten v.a. ein Medikament. Daher Gefühl, aus medizinischer Sicht nichts anbieten zu können, Rückzug und Frustration. Wichtig wäre, die Patient*innen regelmäßig zu sehen, solche Visitationen können aber derzeit nur über Medikamenten-Weiterverschreibung abgerechnet werden. Ansätze wären Social Prescribing, mehr interprofessionelle Zusammenarbeit, aber auch mehr Engagement der Gemeinden.

Karin Ondas berichtet zu Social Prescribing über Modell in den Niederlanden, wo die Zusammenarbeit mit Sozialarbeit im Mittelpunkt steht.

Hinweis: Präsentation zu Social Prescribing-Erfahrungen in Ö:
<https://dory.goeg.at/s/RtMirADMZzeB5WH>

Eine Frage wurde zu **Evaluation** von kleineren Projekten gestellt. Hier gab es keine konkreten Erfahrungen – wer also hier etwas beitragen möchte, bitte melden, wir nehmen das gerne als Impuls für ein Treffen auf. Aus dem ÖRK-Projekt wird berichtet, dass es schwierig ist, Menschen mit Demenz für qualitative Erhebungen zu gewinnen (z.B. MiniMental Test regelmäßig für Fortschritts-Erhebung).

Erwähnt wurde auch eine Evaluierung des Demenz-Telefons in Deutschland, Präsentation [hier](#).

Schließlich werden auch Familienkonferenzen / **Familienrat** erwähnt. Hier gibt es derzeit zwei Projekte in Österreich (FH St. Pölten, Kärnten). R. Gabler-Mostler berichtet von einer interessanten Schulung für Pflegekräfte. Frau Huber wird eingeladen, im Rahmen der Vernetzung zu präsentieren. Michaela Huber, FH St. Pölten, <https://weiterbildung.fhstp.ac.at/lehrgaenge/familienrat/ausbildungsinhalte>

Ein kurzer „Ausflug“ zum Thema **Community Nurses** zeigt, dass es sehr große Unterschiede in der Umsetzung gibt, verschiedenste Aufgaben, die im Vordergrund stehen und auch an vielen Orten erst langsam einsetzende Vernetzung. CN sind in diesem Vernetzungsrahmen ausdrücklich sehr herzlich eingeladen – gerne weiteresagen.

Programmvorschau für 2023:

25.1., 9.15-10.45h „Rathausgespräche“ – Webinar Uni Heidelberg (bitte per Mail vorab **anmelden**)

27.2., 13-14.30h Beispiele und Ermutigungen aus Vorarlberg, Impuls Daniela Egger, aktion demenz

Weitere Termine: 20.3., 24.4., 22.5., 19.6.

Themenspeicher: Alternative Wohnformen, Familienrat, Ergotherapie, Evaluation

Details immer aktuell: (www.demenzfreundlich.at/vernetzung)

Ohne Anmeldung, offen für alle, die beitragen und sich austauschen wollen.

Dank an das Sozialministerium für die Förderung zur Organisation dieser Aktivitäten.